

**WISSENSARBEIT ALS
POLITISCHE PARTIZIPATION**

**Themengruppen als
demokratische Innovation –
Hintergrundinformationen**

Dossier über die Ergebnisse der ersten
Themengruppenumfrage 01/2014

Alice Vadrot

Vorwort

Themengruppen sind das pulsende Herz der langfristigen Programmentwicklung von NEOS, und ein Unikum in der österreichischen Politik.



In ihnen arbeiten ehrenamtliche NEOS-Mitglieder, Freunde, Expert_innen und interessierte Bürger_innen „am offenen Herzen“ des NEOS Programms, evidenz-basiert und unter laufender Einbeziehung von parlamentarischen Mitarbeiter_innen und anderen „Hauptamtlichen“. Damit stellen die Themengruppen eine partizipative, wissens- und interessensbasierte Brücke an der Schwelle zwischen der Parteienpolitik und der Zivilgesellschaft dar – und sind als genuine demokratische Innovation zu betrachten.

Der Grad an Engagement, Eigenverantwortung und Selbstorganisation ist durchwegs, und erstaunlich, hoch. Das NEOS Lab versteht seine Verantwortung gegenüber den Themengruppen daher darin ihre gute und wichtige Arbeit zu unterstützen, begleiten und zu koordinieren - mit Infrastruktur, Arbeitsmethoden, Richtlinien, Schulungen und Vernetzungstreffen. Damit kommt es seinem Auftrag, staatsbürgerliche Bildungsarbeit zu machen nach, denn die beste politische Bildung ist am Ende immer noch selbst Politik mitzugestalten.

Gleichzeitig will das NEOS Lab die Arbeit der Themengruppen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen, etwa indem es laufend Veranstaltungen ankündigt, live überträgt, aufzeichnet, und Materialien hochlädt. Mit ihren technologiebasierten Arbeitsprozessen, etwa der Online-Begutachtung, stellen die Themengruppen selbst „lebende Labore“ für partizipative Demokratie im 21. Jahrhundert dar. Vieles von dem, das NEOS in einer zukünftigen Regierungsverantwortung im Großen an Partizipation zu verwirklichen versuchen wird, ist heute bereits im Kleinen bei den Themengruppen zu beobachten. Daher auch diese Studie, die am Beginn einer Serie von Studien im Bereich Politische Partizipation steht.

Allen ehrenamtlichen Leiter_innen und Mitarbeiter_innen sei an dieser Stelle für ihren Einsatz gedankt. NEOS wäre ohne sie nicht denkbar.

Josef Lentsch

Direktor

Wissensarbeit als politische Partizipation: Themengruppen als demokratische Innovation - Hintergrundinformationen

Dossier über die Ergebnisse der ersten Themengruppenumfrage 01/2014

Alice Vadrot

NEOS Lab — Report # 001

Autor_in	Alice B.M. Vadrot, Leiterin Grundlagenarbeit NEOS Lab
Das NEOS Lab	<p>NEOS Lab fungiert als Schnittstelle zwischen Politik und Gesellschaft. Die Parteiakademie von NEOS vermittelt zwischen Personen mit Fach- und Erfahrungswissen sowie interessierten Bürger_innen. Es geht NEOS Lab darum, einen Beitrag zur politischen Bildung in Österreich zu leisten. Innovative und partizipative Konzepte sollen angewendet, getestet, experimentell weiterentwickelt und erforscht werden. NEOS Lab fungiert als Laboratorium und Denkwerkstatt für demokratische Innovationen, für zukunftsweisende Konzepte politischer Partizipation und für Wissensarbeit.</p> <p>NEOS Lab bietet engagierten Bürger_innen einen strukturierten (virtuellen) Raum für die gemeinsame Wissensarbeit. Unterschiedliche Themengruppen vereinfachen interessierten Bürger_innen den Zugang zur Partei, zu den politischen Inhalten sowie zu den jeweiligen Zielsetzungen und Visionen zu einem bestimmten Themenbereich. Ein Netzwerk von Expert_innen begleitet die partizipative Wissensarbeit in diesem Experimentierraum. Zudem kann auf das Schulungs-, Veranstaltungs- und Forschungsportfolio von NEOS Lab sowie auf weitere virtuelle, aber auch physische Räume zurückgegriffen werden.</p>
Die Schriftenreihe	Wissensarbeit als Politische Partizipation
Impressum Herausgeber	<p>NEOS Lab- Das liberale Forum Neustiftgasse 73-75, 1070 Wien http://lab.neos.eu/ facebook.com/NeosDasNeueOesterreich twitter.com/neos_eu</p>



Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Dieses Werk bzw. sämtliche Inhalte stehen unter einer Creative Commons Lizenz. Die Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser_innen wieder.

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt NEOS Lab keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreiber_innen verantwortlich.

NEOS Lab - Das liberale Forum, Wien 2014

Inhalt

1. Vorgeschichte und Hintergrund	8
2. Rolle der „Themengruppen-Studie“ im NEOS Lab Gesamtprojekt.....	11
3. Wissensarbeit als politische Partizipation	13
4. Ergebnisse der Onlineumfrage	15
1.1 Motive zur Mitarbeit an Themengruppen.....	16
1.2 Struktur der Taskforcemitglieder	20
1.2.1 Gender.....	20
1.2.2 Alter, Beruf und politische Erfahrung.....	20
1.3 Die Arbeit in den Themengruppen	24
1.4 Arbeits- und Kommunikationsweisen der Themengruppen	27
1.4.1 Die Sicht der Themengruppenleiterinnen und -leiter.....	27
1.4.2 Die Sicht der Mitglieder der Themengruppen.....	29
5. Zusammenfassende Betrachtung	32
6. Empfehlungen.....	35
7. Anhang.....	37
1.5 Tabellarischer Anhang zur Befragung der Taskforcemitglieder.....	37
1.6 Einige Kennziffern zur Befragung der Taskforceleiterinnen und -leiter	45
1.7 Taskforces zum Zeitpunkt der Befragung	48

Anmerkung:

Im gegenständlichen Dokument ist von *Taskforces* und von *Themengruppen* die Rede. Dies liegt daran, dass die Befragung zu einem Zeitpunkt stattfand, der vor der Umbenennung der Gruppen im Rahmen des ersten NEOS Lab Themengruppenworkshops lag. Folglich werden in diesem Dokument beide Bezeichnungen für ein Phänomen verwendet, dem sich NEOS Lab in einer sozialwissenschaftlichen Studie widmet. Die Entwicklung der einzelnen Gruppen verlief äußerst dynamisch, was die deutlichen Unterschiede in Organisation, Struktur und Zusammensetzung der einzelnen Themengruppen erklärt. Die Reform der Themengruppen, die mit einer Angliederung dieser an das NEOS Lab einhergeht, ist bereits angelaufen; Konzepte und deren Umsetzung sind allerdings ein Prozess, der seine Zeit in Anspruch nehmen wird. Der hier vorliegende Bericht versteht sich als Beitrag zur Unterstützung der Themengruppenarbeit durch NEOS Lab, und als Beitrag zur Debatte um demokratische Innovationen und Wissensarbeit als politische Partizipation. Diese erste Studie ist Teil des Projektstranges „Wissensarbeit als Politische Partizipation“ von NEOS Lab. Erste Ergebnisse der Umfrage wurden den Leiter_innen der Themengruppen am 26. Februar 2014 präsentiert.

Wien, im Mai 2014

1. Vorgeschichte und Hintergrund

Die Themengruppen wurden im Rahmen der NEOS Bürger_innenbewegung als „Taskforces“ gegründet, mit dem Ziel einen Raum für inhaltliche politische Arbeit zu schaffen und das Programm von NEOS im Sinne eines bottom-up Prozesses demokratisch zu erarbeiten. Nachdem NEOS als Teil einer Wahlplattform bestehend aus der Bürger_innenbewegung NEOS und dem Liberalen Forum-LIF am 29. September 2013 in den Nationalrat gewählt wurde, stellte sich die Frage nach der Rolle der Taskforces innerhalb der drei Entitäten Parlamentsklub, Partei und Parteiakademie neu. Als zentrale Knotenpunkte zwischen Parteipolitik und zivilgesellschaftlichem Engagement sollten die Taskforces als experimentelle Zellen evidenzbasierter politischer Arbeit und als wissenszentriertes Partizipationsformat erhalten bleiben. Mittlerweile engagieren sich österreichweit mehr als 1500 Personen in einer immer größer werdenden Anzahl bundesweiter und regionaler Gruppen. Die Bedeutung, Qualität und Quantität der Themengruppen steigt kontinuierlich.

Die Veränderungen, die mit dem Einzug von NEOS in den Nationalrat einhergingen, etwa der Aufbau eines professionalisierten Parlamentsklubs und die Gründung des NEOS Labs, hatten auch Auswirkungen auf die Arbeitsweise, Zielorientierung und Vernetzung der Taskforces. Beispielsweise wurden im Rahmen dieser jene programmatischen Vorarbeiten durchgeführt, die die Verschmelzung von „NEOS-Das Neue Österreich“ mit dem „Liberalen Forum“, ermöglichten. Mit der gemeinsamen Vollversammlung von NEOS und LIF und dem Beschluss über das gemeinsame Programm stellte sich die Frage nach der zukünftigen Rolle der „Taskforces“ neu, insbesondere auch, was die Rolle der Gruppen in dem Dreieck Partei, Parlamentsklub und NEOS Lab betrifft.

Vor diesem Hintergrund hat NEOS Lab, das im Januar 2014 mit seiner Arbeit begann, eine Onlineumfrage unter Taskforceleiter_innen und Mitgliedern durchgeführt, mit dem Ziel mehr über die Eigenwahrnehmung, die Bedürfnisse und Ziele der einzelnen Gruppen zu erfahren. Die Ergebnisse der Umfrage wurden im Rahmen eines Workshops am 26. Februar 2014 präsentiert, im Zuge dessen über die Umbenennung der Taskforces in „Themengruppen“ abgestimmt und die langfristige Eingliederung der Themengruppen in das NEOS Lab angekündigt wurde. In weiterer Folge wurden die Themengruppen Kernbestandteil der inhaltlichen Arbeit des NEOS Labs. Als demokratische Innovation stehen sie im Zentrum der Vision, Wissensarbeit und ziviles Engagement als Modus politischer Partizipation zu begreifen.

Die Tätigkeit der Themengruppen war und ist mit der Verabschiedung des Programms keineswegs erschöpft. Das Parteiprogramm von NEOS ist nicht „abgeschlossen“, und

unterliegt - im Gegensatz zu anderen Parteien - auch keinen, teils Jahrzehnte dauernden Überarbeitungszyklen. Aufgrund der Komplexität der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, als auch des Anspruchs von NEOS dauerhaft offen und reflexiv zu bleiben, wird es permanent *work-in-progress* bleiben. Es befindet sich in einem stetigen Wandel, der nicht nur von der Arbeit in den Themengruppen bereichert, sondern idealerweise auch von dieser angestoßen wird. Gerade weil politische Themen in ständigem Wandel begriffen sind, ist die laufende Wissensarbeit in den Themengruppen für Partei und Parlamentsklub von hohem Wert.

Über diese inhaltliche Dimension hinaus sind die Themengruppen für NEOS Lab aber auch ein Laboratorium für die Entwicklung, Erforschung und experimentelle Weiterentwicklung eines neuen Partizipationsformats. Ein nachhaltiges Management der Themengruppen, für deren Koordination im NEOS Lab die/der Politische_r Direktor_in verantwortlich zeichnet, ist deshalb ein wichtiger Schritt zur Professionalisierung von NEOS in inhaltlicher Perspektive, unter gleichzeitiger Wahrung der Offenheit und des experimentellen Charakters. Dies ist der Schnittpunkt für die Zusammenarbeit des NEOS Lab als Parteiakademie mit den Themengruppen auf organisatorischer, inhaltlicher und struktureller Ebene.

Um den Funktionswandel von „Taskforces“ zu „Themengruppen“ wissenschaftlich vorzubereiten, hat NEOS Lab bereits erwähnte Umfrage unter Themengruppen-Mitgliedern und Leiter_innen durchgeführt. Die Befragung erfolgte ab dem 21.1.2014 und lief einen vollen Monat. Insgesamt wurden 105 Fragebögen ausgefüllt. Was die Repräsentativität der Umfrage betrifft, kann nur Plausibilität, nicht aber Repräsentativität angenommen werden. Da zum damaligen Zeitpunkt regionale Themengruppen erst im Aufbau begriffen waren, richtete sich der Fragebogen ausschließlich an Themengruppenleiter_innen und Mitarbeiter_innen auf Bundesebene. Da zum damaligen Zeitpunkt etliche neue Gruppen in den Bundesländern entstanden sind und da sich die Themengruppen kontinuierlich und dynamisch weiterentwickeln, war die Grundgesamtheit zu Beginn der Umfrage nicht bekannt. Ein Anhaltspunkt für die Repräsentativität unter den Mitgliedern ist, dass viele Mitglieder in mehr als einer Themengruppe mitarbeiten. Die Plausibilität der Ergebnisse ergibt sich auch aus einer gesonderten Befragung der Themengruppenleiter_innen, deren Ergebnisse die Ergebnisse der Mitgliederbefragung bestätigen.

Die Einrichtung der vormaligen „Taskforces“ und jetzigen Themengruppen entspricht der grundsätzlichen Orientierung von NEOS, der so genannten „NEOS DNA“: Eine breite Partizipation von Bürger_innen an Politik und Gesellschaft entlang der Prinzipien Wertschätzung, Authentizität, Eigenverantwortung und Respekt, mit klarer Problemlösungsorientierung und einem Fokus auf evidenzbasierter Politik. Diese

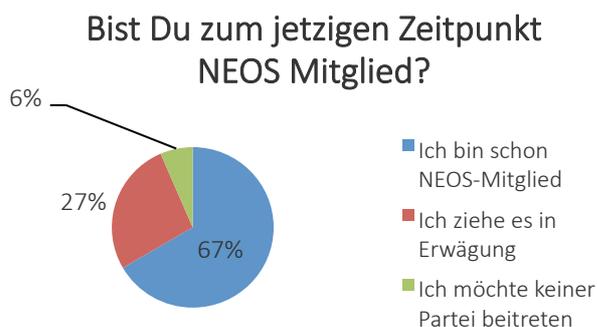


Abbildung 1 Mitgliedschaft bei NEOS

Orientierung entspringt der Vorstellung, dass sich NEOS nicht als herkömmliche Partei versteht, sondern als Teil der Zivilgesellschaft und als Brücke zwischen basisdemokratischen Aktivitäten und der repräsentativen Demokratie. Dies ist nicht nur ein historischer Moment und ein langfristiges Ziel, es äußert sich auch

in der Konstitution der Themengruppen, damals noch Taskforces: Nur etwa zwei

Drittel der Mitglieder der Themengruppen sind zum Zeitpunkt der Umfrage NEOS-Mitglieder, ein Zehntel lehnt Parteiarbeit im engeren Sinn sogar explizit ab. Die Themengruppenmitglieder und Leiter_innen leisten freiwillige und unbezahlte politische Arbeit. Die gesamte politische Arbeit sowie die Organisation von NEOS im engeren Sinn ist nicht ausschließlich auf Parteimitglieder beschränkt: So dürfen etwa an den Online-Vorwahlen – gegen einen entsprechenden Beitrag für die technische Umsetzung und zum Schutz vor Manipulationen – auch Nicht-Mitglieder teilnehmen. Bei Vorwahlen ist der Beitrag ein finanzieller, bei den Themengruppen ein ideeller (Abbildung 1).

2. Rolle der „Themengruppen-Studie“ im NEOS Lab Gesamtprojekt

Die Themengruppen (TG) sind nicht nur das pulsierende Herz der langfristigen programmatischen Arbeit von NEOS und Teil von NEOS Lab. Sie stehen im Zentrum eines NEOS Lab Forschungsprojektes, das sich mit der Frage beschäftigt unter welchen Bedingungen Wissensarbeit als Form politischer Partizipation funktionieren kann. Die Themengruppen stehen hierbei für das, was NEOS Lab unter partizipativer Wissensarbeit im parteipolitischen Kontext versteht. Sie fungieren daher als experimenteller Raum für demokratische Innovationen, die NEOS Lab nicht nur gestalten sondern auch wissenschaftlich begleiten möchte. Wissens- und Programmarbeit werden folglich als partizipative Prozesse verstanden und idealer Weise so organisiert, dass Politikrelevanz, Bürgernähe und wissenschaftliche Glaubwürdigkeit als gleichberechtigte Prinzipien inhaltlicher Arbeit nebeneinander stehen. Diese erste Umfrage fungiert folglich als Ausgangspunkt für einen Projektstrang von NEOS Lab, der sich als Beitrag zu einer wissenschaftsbasierten Debatte über die Ausgestaltung von Demokratien im 21. Jahrhundert versteht.

Ziel ist die Umfrage in regelmäßigen Abständen zu wiederholen, und anhand der Daten die langfristige Entwicklung der Themengruppen zu beobachten. Damit soll ein Beitrag zu entsprechenden politikwissenschaftlichen Debatten über die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und (Partei-) Politik geleistet werden. Die Ziele, die mit dieser ersten Umfrage verbunden sind, sind unterschiedlicher Natur:

- Vertiefung des Kontaktes und Schaffung einer Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Themengruppen und NEOS Lab.
- Beschreibung und Analyse der Organisation, Kommunikation und Beschaffenheit existierender Themengruppen.
- Erhebung und Analyse der Bedürfnisse in drei Gruppen: Themengruppenleiter_innen, Themengruppenteilnehmer_innen, Stakeholder (Klub, Partei, Lab).
- Erstellung einer Grundlage für ein langfristiges Monitoring der Arbeit in den Themengruppen, deren Weiterentwicklung und Zusammenarbeit mit Partei, Klub und Lab.
- Analyse der Themengruppen als demokratische Innovation an der Schnittstelle zwischen Wissensarbeit und Parteipolitik.

Forschungsleitende Fragen, die über die Erhebung der Bedürfnisse der einzelnen Leiter_innen und Mitarbeiter_innen hinausgehen, sind:

- Was ist das Spezifische an den TG aus institutioneller Perspektive?
- Welche Rolle spielen sie aus parteipolitischer Sicht?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen einzelnen TG, wie lassen sich diese erklären?
- Inwiefern sind TG als Knowledge-Policy-Interfaces zu verstehen?
- Inwiefern sind TG als neue Orte der Zivilpolitik zu verstehen?
- Wie sieht eine best-practice TG aus und was wären dafür geeignete Kriterien?
- Unter welchen Bedingungen können TG als demokratische Innovationen verstanden und weiterentwickelt werden?

3. Wissensarbeit als politische Partizipation

Wissen und Information sind zentrale Elemente und Anknüpfungspunkte für politische Partizipation. Unter politischer Partizipation werden im Allgemeinen jene Beteiligungen von Bürger_innen verstanden, die diese alleine oder mit anderen gemeinsam freiwillig unternehmen, mit dem Ziel politische Entscheidungen zu beeinflussen.¹ Einflussnahme gelingt insbesondere dann, wenn Gegenentwürfe zu dominanten Problemdeutungen oder Lösungen gemeinsam entwickelt und verbreitet werden können. Dies erfordert ein Minimum an Wissen über den Status Quo und die Art und Weise wie dieser entstanden ist, insbesondere dann, wenn politische Partizipation mit dem Ziel verbunden ist, Politik zu beeinflussen und mitzubestimmen.

Diese Beteiligungsform ist zweckrational, was beispielsweise in der Arbeit von Bürgerinitiativen deutlich wird, die durch ihr Engagement und auf Grundlage intensiver Wissensarbeit und Recherche sowohl Partikularinteressen als auch kollektive Ziele auf unterschiedlichen politischen Ebenen verfolgen. Es gibt jedoch auch Beteiligungsformen und kollektive Erscheinungen politischer Partizipation, die weiter gefasst sind, Stimmungen zum Ausdruck bringen, Protesthaltungen widerspiegeln oder ein bestimmtes Lebensgefühl transportieren. Die Motivationen der Beteiligungen sind aber auch innerhalb kollektiver Erscheinungsformen verschieden, was beispielsweise auch diese Umfrage zeigt. Die Motivation Wissensarbeit innerhalb eines semi-strukturierten Raums zu leisten, kann sowohl als Form politischer Partizipation gesehen werden, als auch als Möglichkeit der politischen (Weiter-) Bildung und Auseinandersetzung.

Wissensarbeit als politische Partizipation zu verstehen ist folglich auch mit der Annahme verbunden, dass die gemeinsame Erarbeitung von Wissen ein zentrales Element für funktionierende Demokratien darstellt und politische Partizipation erst ermöglicht. Dies ist von besonderer Bedeutung im parteipolitischen Kontext. Parteien haben, was ihre Rolle als Anknüpfungspunkt für die Beteiligungen von Bürger_innen angeht, an Bedeutung verloren. Gleichzeitig ist das Bedürfnis von Bürger_innen sich zu beteiligen, bzw. das Bedürfnis nach alternativen Räumen und Formen der Beteiligung - so unsere Annahme - gestiegen. Im Zeitalter der sogenannten Wissensgesellschaft, die mit einer

¹ Siehe zum Beispiel Barnes u.a. 1979: 42; Parry u.a. 1992: 16; Verba u.a. 1995: 38. Für eine kurze Zusammenfassung:

<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/40354/politische-beteiligung-politische-partizipation>

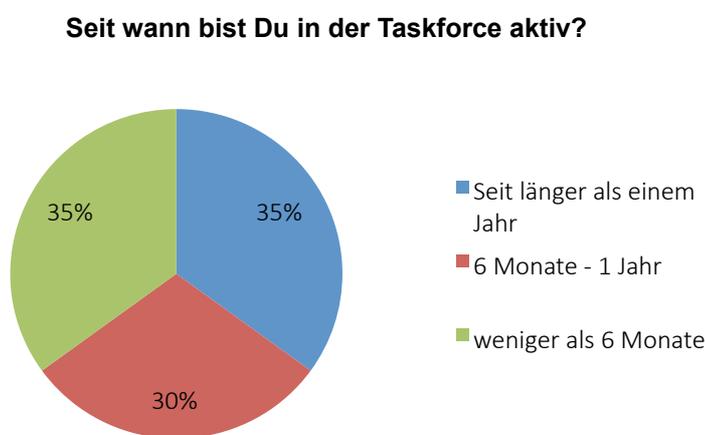
Demokratisierung des Wissens einhergeht - etwa aufgrund des erleichterten Zugangs zu Wissen und Information -, hat sich die Art der Kommunikation und die Entstehung von Wissen verändert. Wissenserwerb ist verbunden mit Selektion, also der Frage, welches Wissen für wen und in welchem Kontext von Bedeutung ist. Selektion ist notwendig, um Komplexität zu reduzieren. Gleichzeitig aber bedeutet Selektion auch Exklusion, weswegen Wissenserwerb und Wissenserzeugung mit Deutungshoheit und Machtverhältnissen einhergeht.

Vor diesem Hintergrund bedeutet gemeinsame Wissensarbeit an der Schnittstelle zwischen Parteipolitik und Zivilgesellschaft per se ein Mehr an Demokratie, an politischer Bildung und Beteiligung und eine Öffnung der Gesellschaft. Die Themengruppen stehen hierbei für eine demokratische Innovation, die den Weg zur Zivilpolitik über Wissensarbeit öffnet.

4. Ergebnisse der Onlineumfrage

Bei den Themengruppen handelt es sich um dynamische, in ihrer inhaltlichen, organisatorischen und strukturellen Ausformung sehr unterschiedliche Gebilde, an der Schnittstelle zwischen Parteipolitik, Wissensarbeit und Zivilgesellschaft. Die damals noch als „Taskforces“ bezeichneten Gruppen sind als bottom-up Institutionengründung nicht gleichzeitig entstanden. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass eine erste Welle von insgesamt 13 Gründungen vor mehr als einem Jahr erfolgte, 6 Gruppen sind zum Zeitpunkt der Befragung länger als 6 Monate, aber kürzer als ein Jahr aktiv und 9 Gruppen sind jüngeren Datums.² Die Dynamik der Entwicklung der Themengruppen ist ebenso wie deren Nachhaltigkeit, wenn diese einmal gegründet sind, nicht zu übersehen. Das spiegelt sich auch bei den Mitgliedern wider: Jeweils ein Drittel der TG-Teilnehmer_innen sind länger als ein Jahr, länger als 6 Monate, aber kürzer als ein Jahr oder noch kürzer in der Themengruppe aktiv (Abbildung 7).

Abbildung 2: Dauer der Mitgliedschaft



Die meisten Themengruppen werden von Personen geleitet, die ursprünglich von der Partei (Vorstandsmitglied oder Generalversammlung) eingesetzt wurden, einige Leiter_innen wurden explizit von der Themengruppe gewählt, einige wenige geben

„Zufall“ als Begründung für ihre Leitungsfunktion an.³ Dies entspricht auch der dynamischen Entwicklung der Themengruppen: Lediglich 8 von 29 Themengruppenleiter_innen wurden von der Themengruppe gewählt, 17 ursprünglich von der Partei eingesetzt. Vier weitere geben an, „es habe sich so ergeben“ oder es sei Zufall gewesen. Die meisten Themengruppenleiter_innen sind von Anfang an in

² Dies geht aus der Befragung der Themengruppenleiter_innen hervor.

³ Dies geht aus der Befragung der Themengruppenleiter_innen hervor.

leitender Funktion tätig. Allerdings teilen sich diese Aufgabe mehr als die Hälfte der Themengruppenleiter_innen mit mindestens einer anderen Person.⁴

Trotz ihrer Unterschiedlichkeit, die mit divergierenden Herausforderungen und Aufgabenstellungen einhergehen, insbesondere was die Leitung der Gruppen, die angestrebten Produkte und die Art der Zusammenarbeit mit Partei, Klub und Lab betrifft, zeigen sich Gemeinsamkeiten, vor allem was die Motivation sich auf diese Weise an Politik zu beteiligen betrifft.

1.1 Motive zur Mitarbeit an Themengruppen

Die Motive zur Mitarbeit an Themengruppen sind vielfältig. Sowohl Politikgestaltung als auch Wissensarbeit werden von Gruppenteilnehmer_innen als Gründe für ihr Engagement angeführt. Die Daten legen nahe, dass ein Bewusstsein dafür herrscht, dass politische Arbeit auch über die Bekleidung eines Amtes hinaus in politisch relevante Inhalte und in die Gestaltung von Politik münden kann. Dabei geht es eben nicht zwangsläufig um direktes (partei-)politisches Handeln; während nahezu alle Mitglieder von Themengruppen Politik *gestalten* wollen, also programmatische Arbeit leisten, eigenes Wissen einbringen und den eigenen Wissensstand erhöhen wollen, geben nur zwei Drittel der Befragten an, unmittelbar *politisch eingreifen bzw. sich für praktische politische Arbeit engagieren zu wollen* (Abbildung 2).

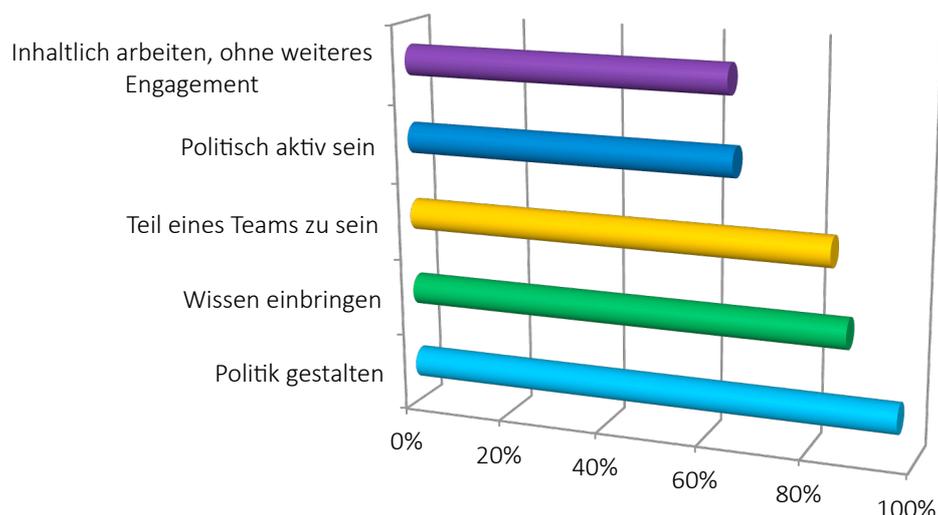


Abbildung 3: Motive zur Mitarbeit an Themengruppen

Mehr als zwei Drittel der Themengruppenmitglieder sind an Wissensarbeit interessiert. Fast die Hälfte gibt als erwünschte Tätigkeit die Erarbeitung von Faktenanalysen, knapp

⁴ Ibid.

ein Drittel die Erarbeitung einer gemeinsamen Problemsicht an. Ob letzteres damit zu tun hat, dass es eines der Ziele der ursprünglichen Taskforces war, ein gemeinsames Programm von NEOS und LIF zu erarbeiten oder ob es damit zu tun hat, dass eine junge Partei ein gemeinsames Problemverständnis erarbeiten muss, scheint hierbei zum Zeitpunkt der Befragung gleichgültig zu sein. Unterschiedliche Problemansichten gab es sowohl innerhalb des Liberalen Forums als auch innerhalb der NEOS; Dies gilt wohl heute noch innerhalb der gemeinsamen, und damit gleichfalls jungen, liberalen Bewegung. Ein Kennzeichen der NEOS ist es, dass unterschiedliche Problemansichten offen ausdiskutiert werden und die Problemlösungssicht und das evidenz-basierte Arbeiten einzelnen subjektiven Problemdeutungen übergeordnet werden. Die Bedeutung eines Arbeitsstils auf Grundlage von Fakten und Expertise zeigt sich auch daran, dass fast die Hälfte aller Befragten angeben sich am besten über „Wissensarbeit“, bzw. „Faktenarbeit“ in die Gruppe einbringen können und hierbei der Fokus auf das Finden von Lösungen kein unwesentlicher ist.

Diese Tendenz lässt sich so interpretieren, dass unter den Befragten eine Präferenz für einen „rationalen Diskurs“ vorherrscht, der für deliberative Prozesse kennzeichnend ist und einen entscheidenden „Filtermechanismus“ für Emotionen darstellt. „Denn die rationalisierende Wirkung von Diskursen beruht darauf, dass Begründungen für Argumente vorgetragen werden, die individuelle Erfahrung und Betroffenheit transzendieren und auf Generalisierung zielen.“

Wo kannst Du dich am Besten einbringen, bzw. wo fühlst Du Dich am Wohlsten?

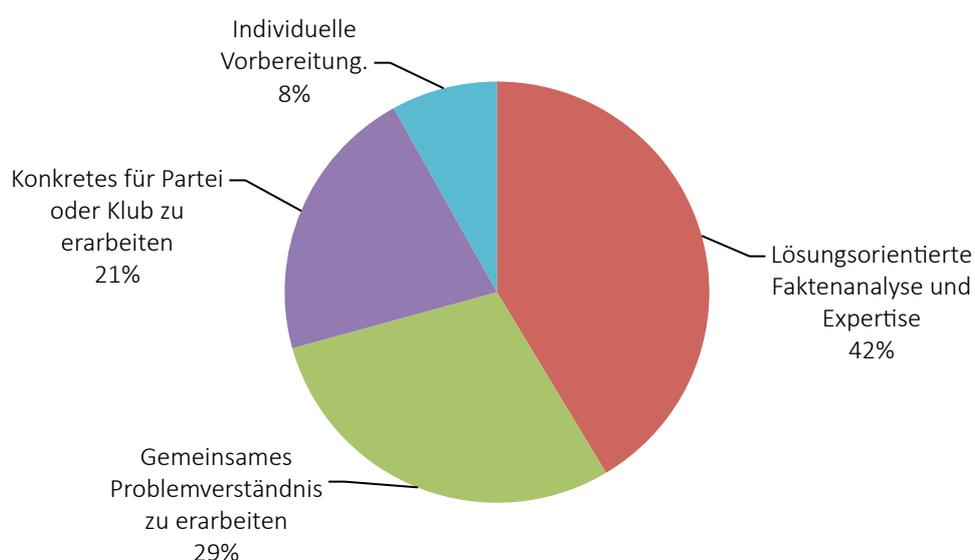


Abbildung 4: Erwünschte Tätigkeit

Jeder und jede Zehnte gibt an, dass die individuelle Vorbereitung, also der eigene Kapazitätsaufbau, in die Arbeit der Themengruppen einfließt und die Form des

eigenständigen Erarbeitens politischer Inhalte jene ist, in der sich die oder der Befragte am Besten in die gemeinsame Arbeit einbringen kann. Ein gutes Fünftel nennt sogar die Erarbeitung von konkreten Expertisen für Partei und/oder Parlamentsklub als motivierenden Faktor sich in die Wissensarbeit einzubringen (Abbildung 4). Die Ergebnisse zeigen zwar, dass die Motive sich zu beteiligen divers sind, dass aber die Aussicht auf Teilhabe an einem deliberativen Prozess für mehr als die Hälfte der Teilnehmer_innen Anreize zur Mitarbeit schafft.

Die Bereitschaft, mit NEOS Lab zusammenzuarbeiten und die Wissensarbeit mit der Parteiakademie abzustimmen und die Erwartungen an NEOS Lab waren schon damals ziemlich hoch und zeigen auch das Interesse daran, die Zusammenarbeit nachhaltig zu gestalten: Von NEOS Lab wird erwartet, Veranstaltungen mit in- und ausländischen Expert_innen zu organisieren, sowie als Schaltstelle zwischen den Themengruppen und Partei und Fraktion zu fungieren (Abbildung 4).

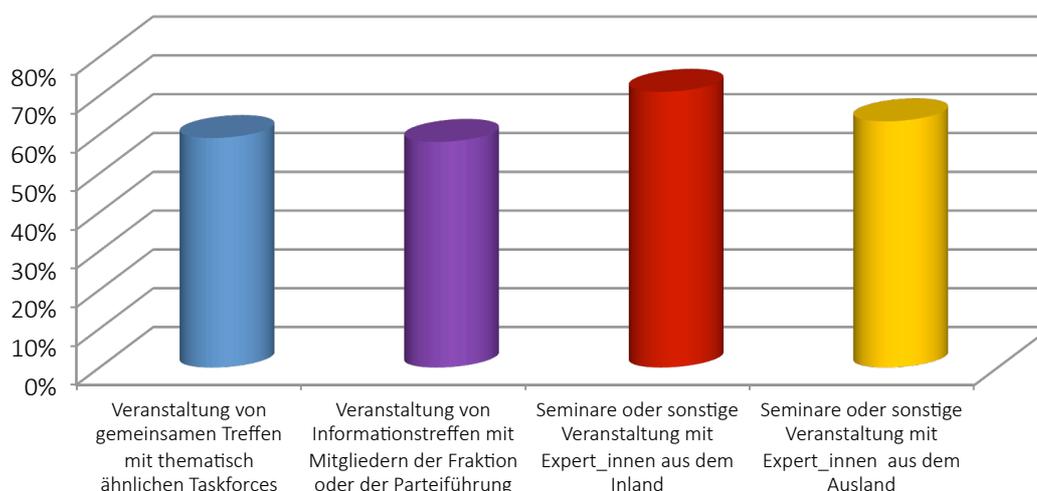


Abbildung 5: Erwartungen an die Zusammenarbeit mit dem NEOS Lab

Es besteht sogar eine hohe Bereitschaft, substantielle Beiträge zur inhaltlichen Arbeit von NEOS Lab zu erbringen und insbesondere auch Publikationen vorzubereiten. Schon jede_r Achte ist bereits in Tätigkeiten involviert, wie etwa die Vorbereitung von Texten und Stellungnahmen; zwei Drittel wären bereit Publikationen anzufertigen, die im Rahmen von NEOS Lab veröffentlicht werden könnten (Abbildung 5). Ein wichtiges Motiv für Mitarbeit ist folglich auch verbunden mit dem Wunsch eigene „Produkte“ herzustellen, die in weiterer Folge entweder in den politischen Prozess einfließen oder diesen mitgestalten.

Kannst du dir vorstellen, alleine oder gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Taskforce Beiträge zu verfassen, die als Publikationen von NEOS Lab verbreitet werden können?

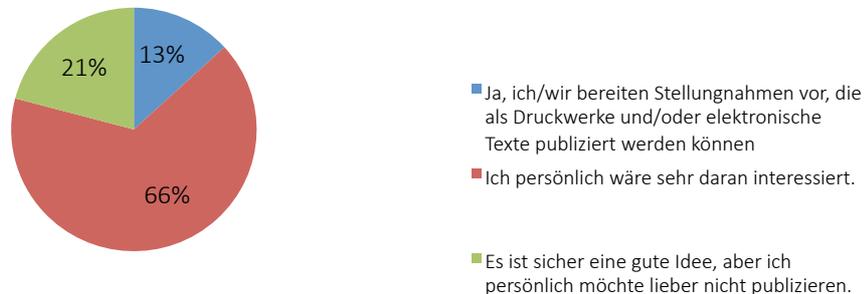


Abbildung 6: Beiträge zu NEOS Lab

Die hohe Motivation über situative Diskussionen hinaus gestalterisch aktiv zu sein spiegelt sich in der Art und Weise wie einzelne Themengruppenmitglieder Anschluss an ihre Gruppe gefunden haben.

Wie bist du zu dieser Taskforce gekommen?

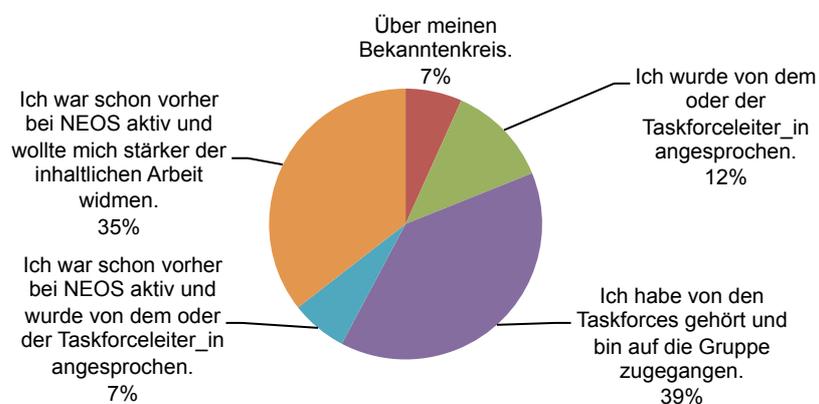


Abbildung 7: Zugang zur Information über die Existenz der Taskforce

Die Mitarbeit an der Themengruppe erfolgt vorwiegend auf Eigeninitiative. Zwei Drittel der Befragten sind aus eigener Initiative Mitglied der Themengruppen geworden, nur ein knappes Fünftel wurde dazu von einem Themengruppenleiter oder von einer Themengruppenleiterin persönlich angesprochen. Knapp die Hälfte der Mitglieder war schon vorher bei NEOS aktiv und hat die Themengruppen als willkommenes Tätigkeitsfeld gesehen (Abbildung 6).

1.2 Struktur der Taskforcemitglieder

1.2.1 Gender

Geschlecht der Taskforcemitglieder

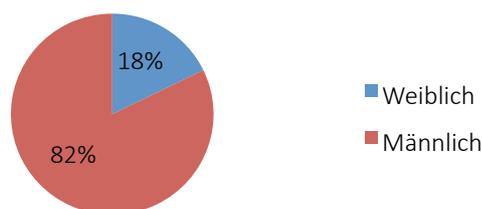


Abbildung 8: Geschlecht der Taskforcemitglieder

auch auf der Ebene der Landessprecher_innen und -koordinator_innen sichtbar ist. Was die Themengruppenmitglieder betrifft, so zeigte die Umfrage damals ein deutliches Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern: Vier von fünf Themengruppen-Mitgliedern sind männlich (Abbildung 8).⁶

Wenngleich in vielen Bereichen von NEOS bereits Geschlechterparität herrscht, besteht in diesem (wie auch noch in anderen) Bereichen klarer Handlungsbedarf für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. Aus diesem Grund wurden auf Empfehlung von NEOS Lab bereits konkrete Maßnahmen eingeleitet, etwa Zielkorridore für die jeweiligen Bereiche und ein Promotor_innenprogramm. NEOS Lab wird die Implementierung dieser Maßnahmen koordinieren und wissenschaftlich begleiten.

1.2.2 Alter, Beruf und politische Erfahrung

Die Altersstruktur der Themengruppenmitglieder ist in einem gewissen Ausmaß durchaus überraschend. Die Mitglieder gehören vorwiegend der mittleren und älteren Altersgruppe an. Nur knapp 5% der Mitglieder sind unter 28 Jahre alt (Abbildung 9).

⁵ Beantwortet haben den Fragebogen 17 männliche und 11 weibliche Themengruppenleiter_innen.

⁶ Hier sind jene Mitglieder nicht eingeschlossen, die sich keiner der Kategorien zugehörig fühlen (Schwule, Lesben, Transgender, oder jene, die aus „Political Correctness“ keine Angaben dazu machen wollten. Es handelt sich dabei um 6% der Befragten.

Altersstruktur

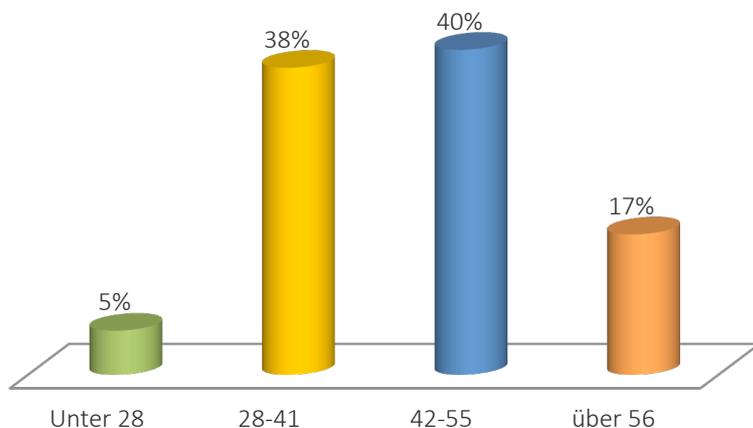


Abbildung 9: Altersstruktur der Themengruppenmitglieder

Dieses Ergebnis wird auch durch die Berufsstruktur der Mitglieder bestätigt.

Lediglich 5% der Themengruppenmitglieder sind Studierende, hingegen haben Selbständige einen hohen Anteil an den Mitgliedern der Themengruppen. Ebenso hoch ist der Anteil der unselbständig Erwerbstätigen, was der Mitgliederstruktur von NEOS entsprechen dürfte (Abbildung 10).

Beruflicher Status

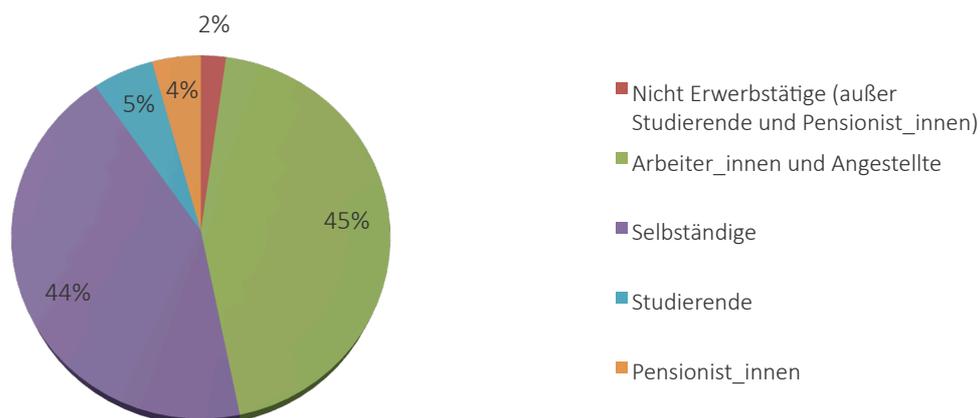


Abbildung 10: Beruflicher Status der Themengruppenmitglieder

Die konkreten Tätigkeiten der Themengruppenmitglieder sind vielfältig. Sie rekrutieren sich vorwiegend aus dem juristischen Bereich, aus Bildung und Ausbildung sowie aus der Unternehmensberatung. (Abbildung 11).

Beruflicher Hintergrund

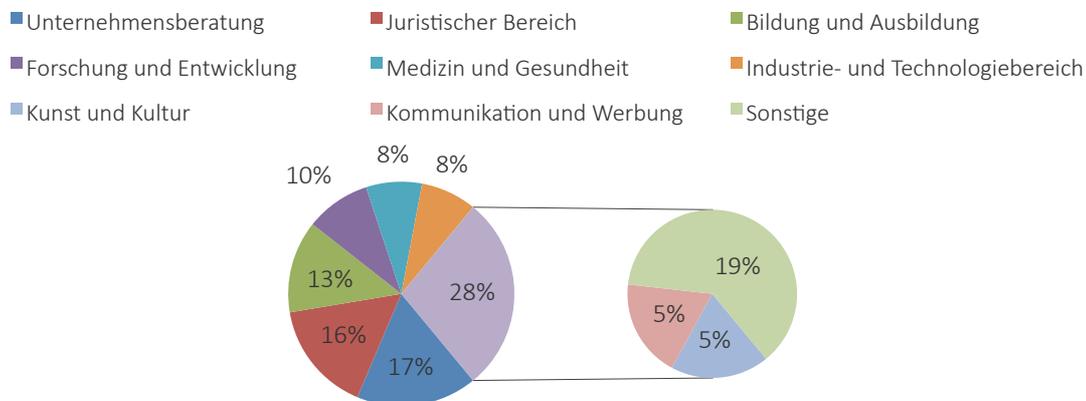


Abbildung 11: Beruflicher Hintergrund

Mehr als ein Drittel der Themengruppenmitglieder haben Auslandserfahrung, was wohl erklärt, warum sie sich von NEOS mit dem Selbstverständnis die Europapartei zu sein, angezogen fühlen (Abbildung 12).

Mobilität

- Ich habe auch im Ausland gelebt.
- Ich bin in Österreich geboren, aufgewachsen und lebe hier.

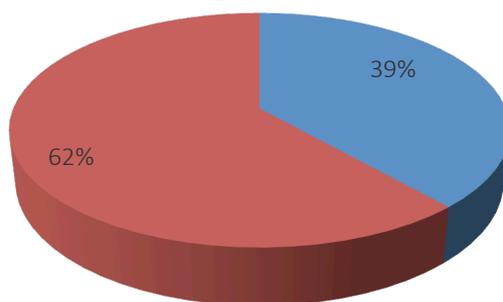


Abbildung 12: Auslandserfahrung

Themengruppenmitglieder verfügen größtenteils über politische Erfahrung. Ein Drittel war in Parteien oder parteinahen Organisationen aktiv, rund jeder bzw. jede Fünfte war ohne parteipolitisches Engagement zivilgesellschaftlich aktiv. Ein Drittel gibt an, zwar politisch interessiert, aber vor der Mitarbeit an der Themengruppe noch nie aktiv gewesen zu sein (Abbildung 13).

Wie würdest du deine politische Erfahrung einschätzen?

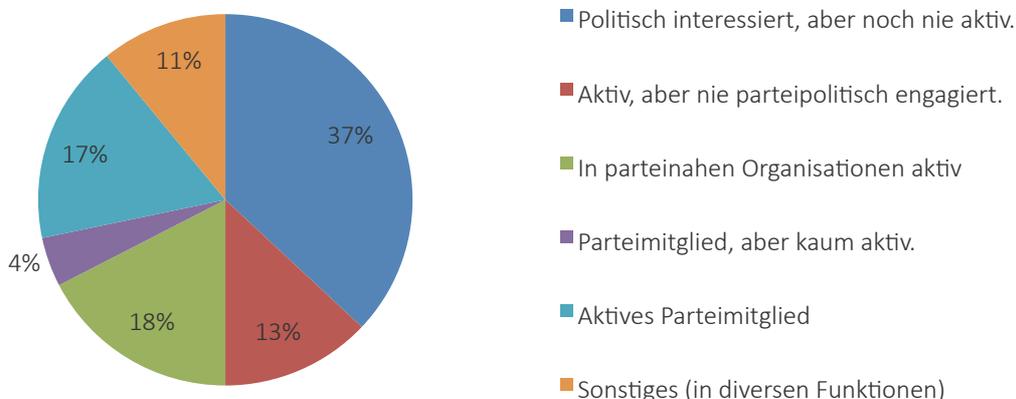


Abbildung 13: Politische Erfahrung

Die frühere Parteienpräferenz der Themengruppenmitglieder entspricht in etwa dem Elektorat. Rund die Hälfte der Themengruppenmitglieder stand der ÖVP nahe, etwa gleich viele standen dem LIF oder den Grünen nahe. Mehrfachangaben waren dabei möglich. In etwa ein Viertel der Befragten gab an, keiner dieser Parteien nahegestanden zu haben, was der Eigendefinition der NEOS als Teil der Zivilgesellschaft und breite Bürger_innenbewegung entspricht. Die Ergebnisse der Befragung der Themengruppenmitarbeiter_innen decken sich mit der früheren Präferenz der Themengruppenleiter_innen: 10 von ihnen standen entweder der ÖVP nahe, 6 dem LIF, 3 den Grünen und einer der SPÖ. Acht Themengruppenleiter_innen gaben an, bisher noch keiner Partei nahegestanden zu sein.

Parteienpräferenz

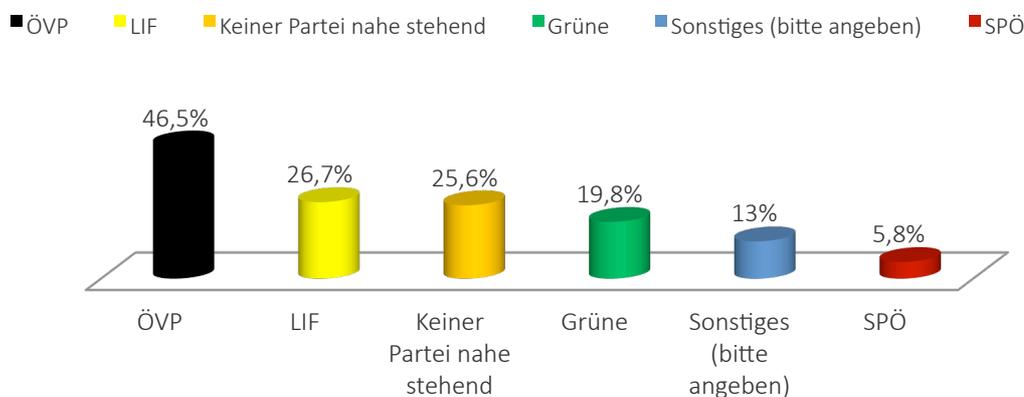


Abbildung 14: Frühere Parteienpräferenz

1.3 Die Arbeit in den Themengruppen

Die Interessen der Themengruppenmitglieder gehen über reine politische Diskussionsveranstaltungen hinaus. Nur eine kleine Minderheit ist lediglich an freier Diskussion interessiert. Mehr als die Hälfte der Mitglieder ist vor allem daran interessiert, Wissensarbeit mit unmittelbarer Relevanz für Partei und Parlamentsklub zu leisten, darüber hinaus wird aber auch Grundlagenarbeit eingefordert (Abbildung 15).

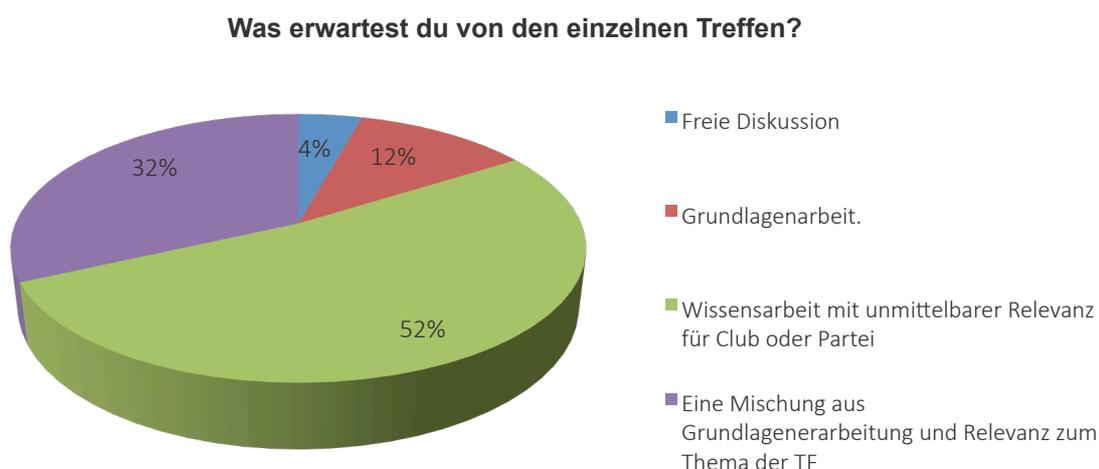


Abbildung 15: Erwartungen an die Arbeit der Themengruppen

Ungefähr jeweils ein Drittel der Befragten bringen eigenes Wissen jeweils aus Beschäftigung mit der jeweiligen Themenstellung in der Freizeit, im Beruf oder durch einschlägige Expertise im Bereich von Forschung und Consulting in die Arbeitsgruppe ein. Auf dieser Grundlage wird auch gehaltvolle inhaltliche Arbeit erwartet (Abbildung 16).

Auf welcher Basis trägst du zur inhaltlichen Arbeit der Taskforce bei?

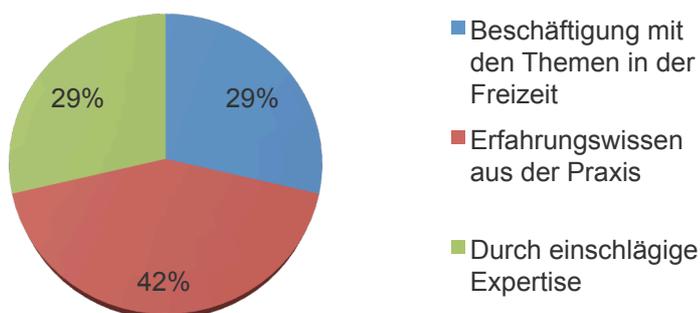


Abbildung 16: Wissensgrundlage für die Mitarbeit

Kaum jemand, der/die in einer Themengruppe mitarbeitet, verlässt sich ausschließlich auf die eigene Erfahrung oder auf soziale Netzwerke. Von deutlich mehr als der Hälfte der Befragten werden verschiedene

Quellen, wie das Internet, Tages- und Wochenzeitungen und wissenschaftliche

Publikationen für die Arbeiten herangezogen. Es ist offensichtlich, dass es den Mitgliedern um ernsthafte inhaltliche Arbeit geht (Abbildung 17).

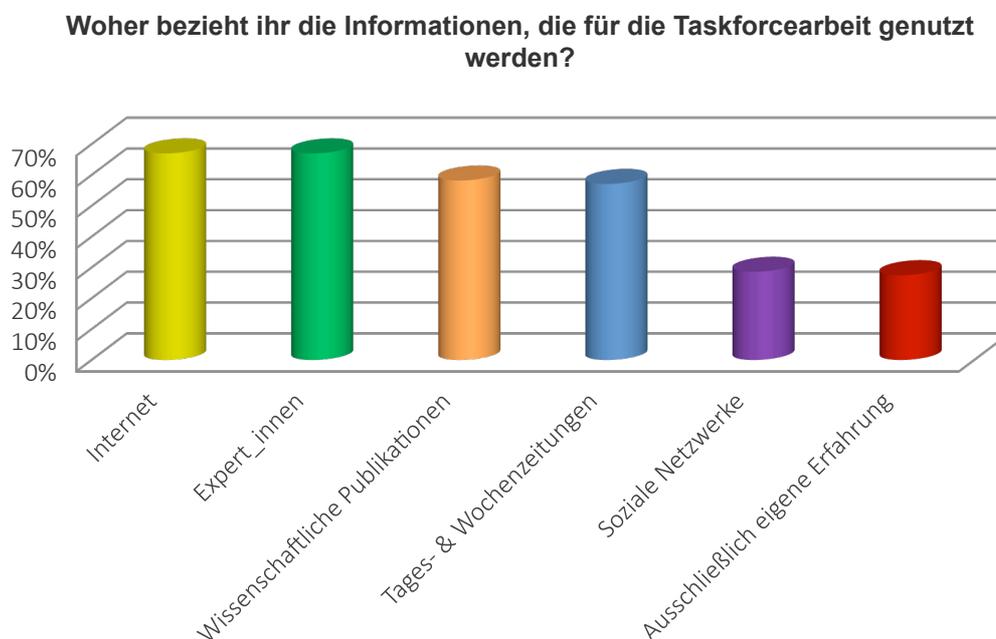


Abbildung 17: Informationsquellen

Für eine Partei, die sich als liberale europäische Partei versteht⁷, könnten die Themengruppen aber noch häufiger europäische Quellen nutzen. Am ehesten werden Dokumente der Institutionen der Europäischen Union herangezogen.

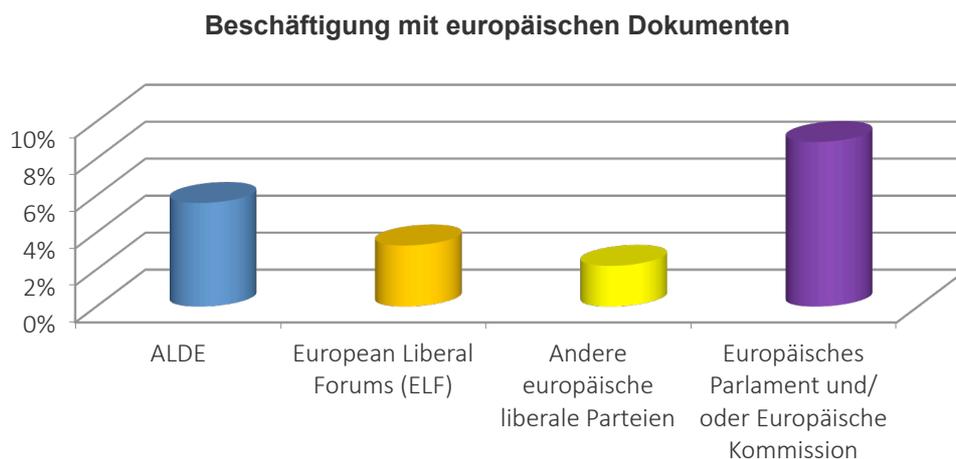


Abbildung 18: Verwendung europäischer Quellen

Dokumente des Dachverbands der europäischen liberalen Parteiakademien und Think Tanks, der ALDE Party oder anderer europäischer liberaler Parteien werden zu den

⁷ NEOS ist allerdings formal erst seit 2. Mai 2014 Mitglied der ALDE Party.

Beratungen derzeit noch kaum herangezogen. Das Potenzial auf längere Erfahrungen und zahlreiche einschlägige Publikationen zurück greifen zu können kann hier noch besser ausgeschöpft werden (Abbildung 18).

Zum Erhebungszeitpunkt, zu dem ein guter Teil der Themengruppen gerade erst ihre Arbeit aufgenommen hatte, beschäftigte sich ein Drittel der Themengruppenmitglieder mit Programmen und Stellungnahmen der politischen Mitbewerber.

Beschäftigt ihr euch auch mit den Positionen der politischen Mitbewerber zu den Themenfeldern der Taskforce?

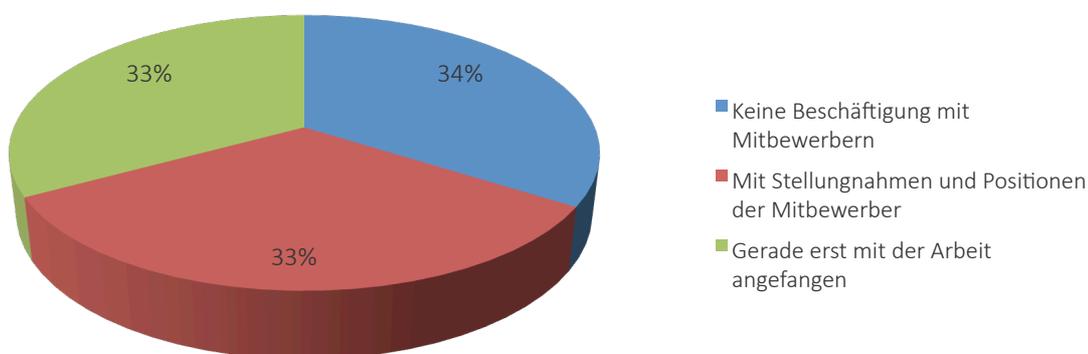
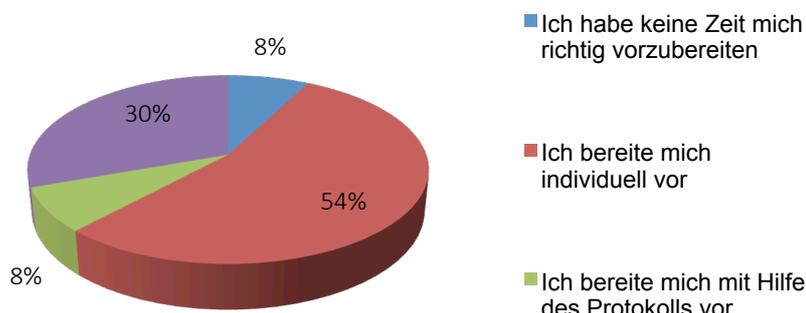


Abbildung 19: Beschäftigung mit den politischen Mitbewerbern

Die Motivation der Mitglieder ist hoch: Lediglich jede_r Zwölfte der Befragten gibt an, sich aus terminlichen Gründen nicht auf die nächste Sitzung vorbereiten zu können.

Wie bereitest Du Dich auf die nächste Sitzung vor?



Zwei Drittel bereiten sich auf diese individuell vor, teils mit Hilfe des Protokolls der letzten Sitzung, ein Drittel geht sogar darüber hinaus und zieht weiterführende Quellen zur Vorbereitung hinzu (Abbildung 20).

Abbildung 20: Vorbereitung

Die Motive der Themengruppenmitglieder sind vom (erwarteten) Ergebnis nicht unabhängig. Die meisten dieser sehen als Produkt der Arbeiten programmatische Beiträge. Jeweils rund ein Viertel der Mitglieder sehen Beiträge zu aktuellen Themen

oder Briefings und Beratung für Parlamentsfraktion und Partei als wesentlichstes Produkt an.

Welche "Produkte" erarbeitet die Taskforce?

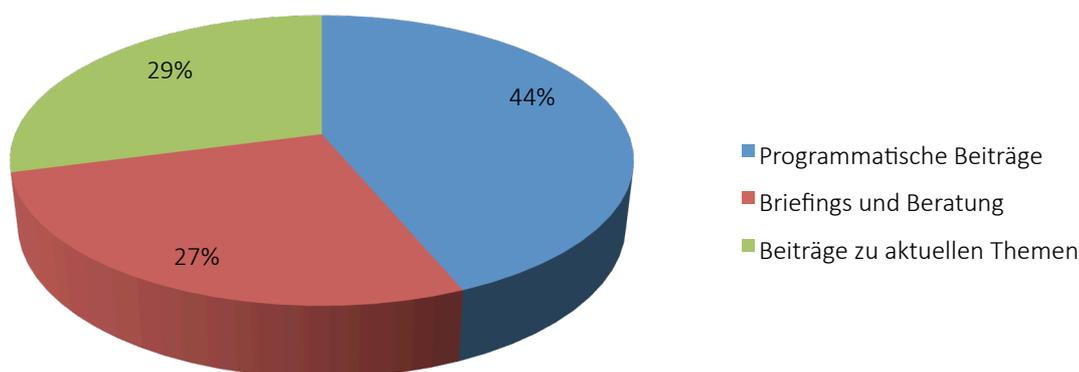


Abbildung 21: Erwartete Produkte der Themengruppe

1.4 Arbeits- und Kommunikationsweisen der Themengruppen

Um die Arbeitsweise der Themengruppen zum Zeitpunkt der Befragung abbilden zu können, werden im Folgenden die unterschiedlichen Perspektiven und Selbstzuschreibungen einerseits der Themengruppenleiter_innen und andererseits der Themengruppenmitarbeiter_innen beschrieben. Hierzu wird vor allem auch auf die offenen Fragen eingegangen werden.

1.4.1 Die Sicht der Themengruppenleiterinnen und -leiter⁸

- Das **hohe Engagement der Themengruppenmitglieder** zeigt sich daran, dass lediglich ein Viertel der Themengruppenleiter_innen angibt, sämtliche Arbeiten für die Themengruppe, also z.B. Einladungen, Aussendungen, Werbung zur Teilnahme, Soziale Medien, sonstige Kommunikation, Gesprächsführung, Protokollführung, etc. allein zu übernehmen. Insbesondere aber Aktivitäten wie Einladungen und Wahl des Ortes für die Treffen werden zumeist von den Themengruppenleiter_innen selbst übernommen.
- Die **Kommunikation zwischen Themengruppenleiter_innen mit Partei und Fraktion** hat sich zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht wirklich eingespielt und

⁸ Da insgesamt 29 Themengruppenleiter_innen befragt werden konnten, werden die Ergebnisse nicht quantitativ-tabellarisch, sondern nur qualitativ berichtet. Einige Ergebnisse finden sich in absoluten Zahlen im Tabellenanhang.

ist aus deren Sicht durchaus ausbaufähig. Typische Angaben sind hier „Kommunikation kommt überwiegend von mir zu Vorstand/Parteimitarbeiter_innen. Feedback kommt selten und wenig retour“ oder „Wir kommunizieren zwar viel untereinander aber noch wenig mit der Partei“. Allerdings räumen auch mehrere Befragte ein, dass die Gruppe erst seit kurzer Zeit besteht und deshalb noch keine kommunikationsfähigen Aussagen hat.

- Die **Regelmäßigkeit**, mit der sich der Themengruppen treffen, ist unterschiedlich: 12 der Themengruppen treffen sich zumindest einmal monatlich, die anderen nur im selbst definierten Bedarfsfall oder haben noch keine diesbezügliche Erfahrung gewonnen. Etwa die Hälfte trifft sich regelmäßig in der NEOSphäre, die anderen haben noch keinen fixen Ort gefunden. Eine der Gruppen plant, die künftigen Treffen vorwiegend online zu veranstalten.
- **Nachhaltigkeit der Tätigkeit** ist den Themengruppenleiter_innen wichtig, und dies garantiert unter anderem die Fortsetzung der Arbeiten in den Themengruppen. Sieben dieser haben allerdings geäußert, mit der Verabschiedung des gemeinsamen Programms die Arbeit ihrer Gruppe eher beenden zu wollen, kontinuierliche Weiterführung und Raum für Diskussionen werden von den meisten anderen als Motiv genannt. Mittlerweile haben sich mehr als 30 überregionale Gruppen gebildet, die teils parallel zur Entwicklung, Ausdifferenzierung und Konsolidierung parteipolitischer Strukturen in den Bundesländern entstanden oder im Entstehen begriffen sind.
- Als **Ziel der Arbeit** werden vorwiegend inhaltliche Beiträge und deren Kommunikation nach außen genannt, dies meist in Kombination. Aber auch direktes politisches Engagement wird, wenn auch seltener, als Ziel genannt.
- **Die Größe der Themengruppen ist sehr unterschiedlich:** Zum Zeitpunkt der Befragung haben 20 Themengruppen weniger als 15 Mitglieder, die neun anderen Themengruppenleiter_innen geben an mehr als 20 Mitglieder zu haben. Die meisten Themengruppen haben 6-10 Mitglieder. Die beiden größten Themengruppen sind - auch noch zum Zeitpunkt der Publikation - die Gruppen Wirtschaft und Bildung mit jeweils mehr als 80 Mitgliedern und diversen Untergruppen. Vor allem die Gruppe „Wirtschaft“ hat sich stark ausdifferenziert, geteilt und Untergruppen zu verschiedenen Einzelthemen gebildet.
- Die **Stabilität der Gruppen** ist relativ hoch: Insgesamt 15 der Themengruppenleiter_innen geben an, dass die Zusammensetzung der Gruppe seit Anfang gleich geblieben ist oder jedenfalls ein harter Kern für Kontinuität sorgt. Fünf Themengruppen haben sich hinsichtlich der Zusammensetzung aber stark

verändert. Die restlichen Gruppen verfügen noch nicht über eine ausreichend lange Lebensdauer, um dies beurteilen zu können.

1.4.2 Die Sicht der Mitglieder der Themengruppen

Regelmäßige Teilnahme an der Arbeit der Themengruppen ist ein wichtiges Element zur Qualitätssicherung der Arbeit der Themengruppen. Mehr als die Hälfte der Befragten geben an, regelmäßig zu den Sitzungen zu kommen, auch wenn nicht alle zu regelmäßigen Sitzungen einladen. Lediglich 12 der 29 Themengruppen treffen sich nach Angaben der Themengruppenleiter_innen zumindest einmal monatlich.

Gehst du regelmäßig zu den Taskforcetreffen oder nur ab und zu?

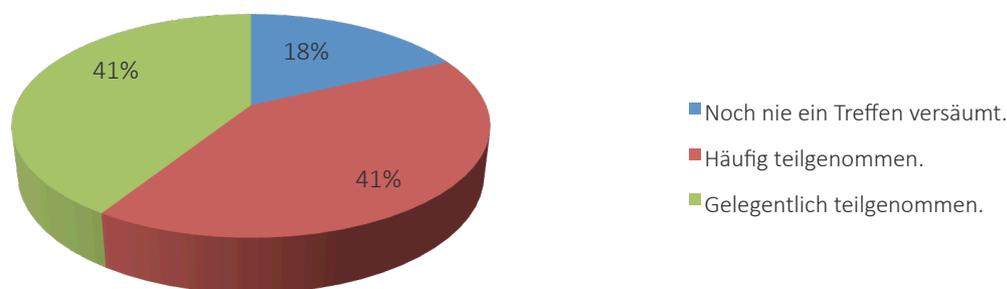
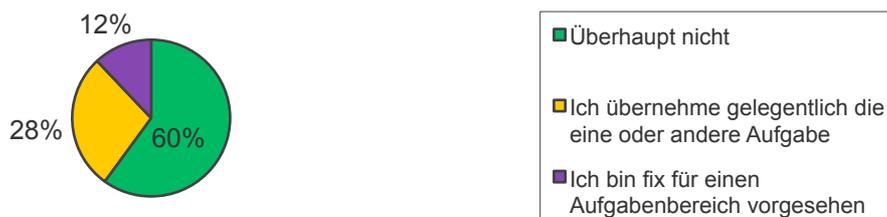


Abbildung 22: Regelmäßigkeit der Mitarbeit

Zwei Drittel der Mitglieder sind in die Administration der Themengruppen nicht eingebunden, was einem gewissen Ausmaß auch mit den Angaben der Themengruppenleiter_innen übereinstimmt. Immerhin hat jedes achte Mitglied einen fixen Aufgabenbereich übernommen und mehr als ein Viertel hilft hier gelegentlich mit. Insgesamt kann dies durchaus als relativ hohes Engagement gesehen werden, da die

Bist du in die organisatorischen und administrativen Arbeiten eingebunden? (z.B. Einladungen, Aussendungen, Werbung zur Teilnahme, Soziale Medien, sonstige Kommunikation, Gesprächsführung, Protokollführung, etc.)



Mitarbeit an den Themengruppen ausschließlich freiwillig stattfindet (Abbildung 23).

Abbildung 23: Übernahme administrativer und organisatorischer Arbeiten

Die Mitglieder haben auch zwischen den einzelnen Sitzungen Gelegenheit, sich inhaltlich auszutauschen. Nur 7% geben an, es gäbe so gut wie keine Kommunikation unter den Themengruppenmitgliedern. Die Themengruppen sind untereinander gut vernetzt und zwei Drittel der Mitglieder erhalten regelmäßig Protokolle der Sitzungen oder haben jedenfalls Zugang zu diesen. Immerhin wird auch wichtiges Informationsmaterial über eine Plattform zugänglich gemacht. Jede_r Fünfte gibt allerdings auch an, dass die Themengruppe erst im Aufbau ist.

Wie verläuft der Austausch zwischen den Mitgliedern der Taskforce zwischen den Treffen hauptsächlich?

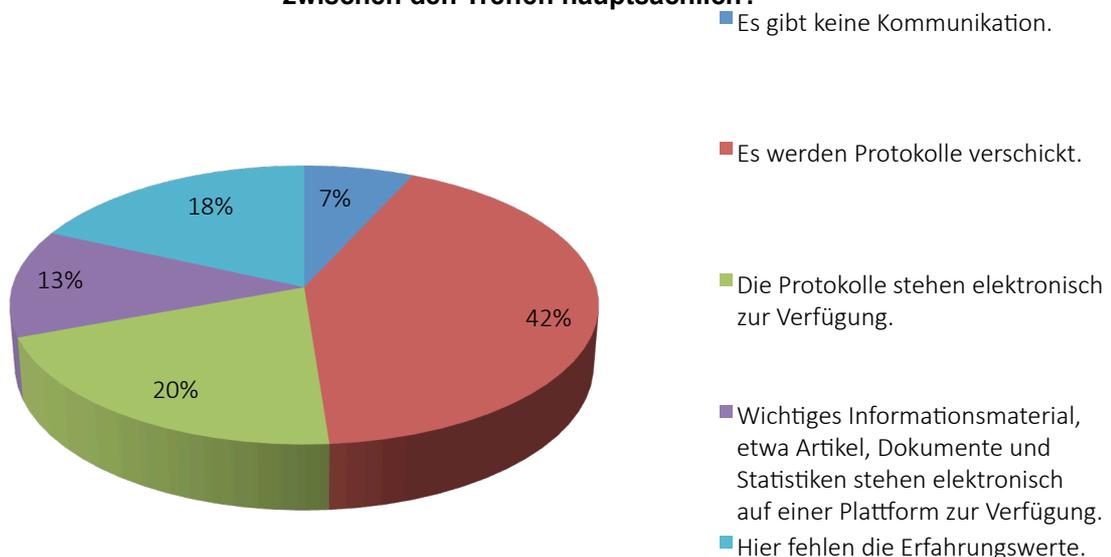


Abbildung 24: Interaktion zwischen den Sitzungen

Die meisten Themengruppen sind heterogen zusammengesetzt: Sie bestehen sowohl aus Expert_innen als auch aus Mitgliedern ohne einschlägigem professionellem Background. Dies kann zu Spannungen innerhalb der Gruppe führen. Für ein knappes Viertel der Befragten sind aber keine Spannungen oder gar Konflikte spürbar, ein Drittel berichtet über sachbezogene Auseinandersetzungen. Lediglich jeder Zehnte spricht von hinderlichen Konflikten.

Gibt es Konflikte zwischen Expert_innen und Teilnehmer_innen ohne professionellem Hintergrund?

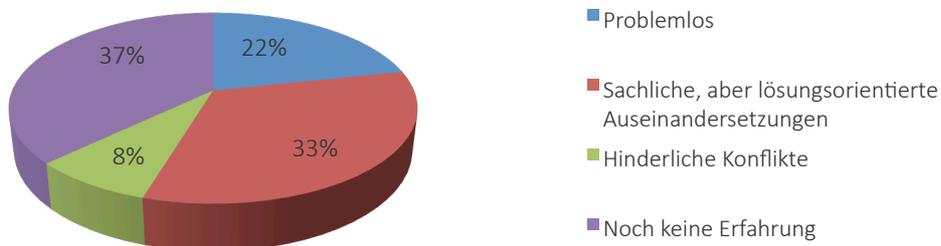


Abbildung 25: Konflikte zwischen Expert_innen und den anderen Themengruppen-Mitgliedern

Auch im Allgemeinen dürfte eine hohe Diskussionskultur innerhalb der Themengruppen bestehen: Fast die Hälfte der Mitglieder bezeichnet das Arbeitsklima als äußerst konstruktiv, ein Viertel berichtet von inhaltlichen Kontroversen, die noch der Lösung bedürfen. Nur einige wenige sprechen von hinderlichen und unsachlichen Konflikten. Auch dies sollte man aber ernst nehmen.

Insgesamt gesehen: Verläuft die Zusammenarbeit in der Taskforce eher harmonisch oder wird sie durch Konflikte behindert?

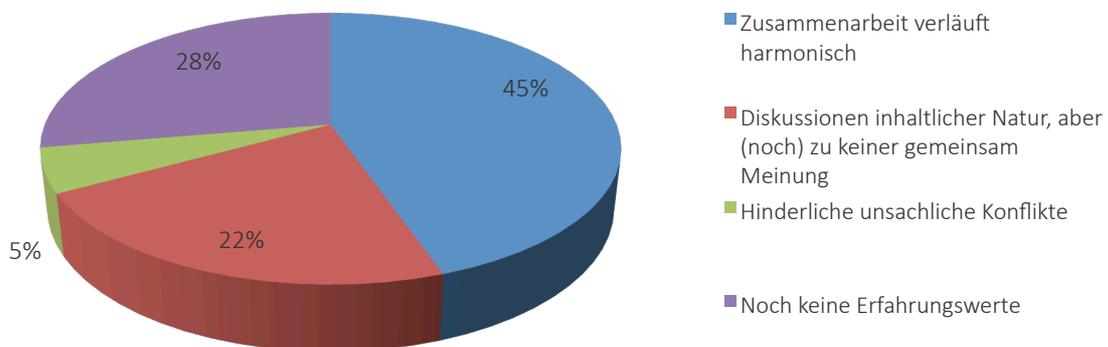


Abbildung 26: Gesamteindruck

5. Zusammenfassende Betrachtung

Die Umfrage zeigt, dass teils sehr ähnliche, teils divergierende Vorstellungen vorherrschen, was die Rolle und Aufgabe der Themengruppen im Gefüge zwischen Partei, Parlamentsklub und Parteiakademie betrifft. Die Ergebnisse zeigen sehr klar, dass die Themengruppen als Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft, Parteipolitik und Wissensarbeit angesiedelt sind und somit ein wichtiges Instrument politischer Partizipation darstellen. Dies zeigt sich anhand der Tatsache, dass etwa ein Drittel der Teilnehmer_innen nicht Parteimitglied ist; es äußert sich aber auch an dem klaren Bekenntnis über die Arbeit an politischen Inhalten aktiv und gestaltend am Politikprozess mitwirken zu wollen, unabhängig vom „Expert_innenstatus“ der oder des Themengruppenmitglieds.

Die wichtigsten Funktionen, die den Themengruppen zugeschrieben werden, sind:

- **Die Schaffung eines Raums für strukturierte Wissens- und Faktenbasis** für die politische Arbeit von NEOS, also ein Beitrag zu evidenz-basierter Politik bei NEOS, indem Expert_innennetzwerke entstehen und Wissen auf dem Prinzip der Schwarmintelligenz zusammengetragen wird.
- **Die Schaffung eines Raums für Einigungsprozesse** in Hinblick auf programmatische Positionierungen, strategische Ausrichtungen, Maßnahmen und relevante Wissensbestände.
- **Die Schaffung eines offenen Diskussionsraums über politische Inhalte**, eines Raums, der an der Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft und Parteipolitik angesiedelt ist und sich durch Offenheit und Durchlässigkeit auszeichnet.
- **Die Schaffung eines Raums für gegenseitiges Lernen und für Erfahrungsaustausch**, in welchem Expert_innenwissen einerseits und Erfahrungswissen andererseits Bedeutung hat und in die Erarbeitung politischer Inhalte einfließen kann.

Die Arbeit in den Themengruppen wird folglich als Lernprozess verstanden und als Anreiz, sich intensiv im Rahmen der Gruppenarbeit und darüber hinaus mit unterschiedlichen Wissensquellen und Expert_innenmeinungen zu beschäftigen. Das Interesse an der Erarbeitung politischer Inhalte verläuft aber auch entlang der Annahme, dass divergierende Problemverständnisse mit einem klaren Fokus auf Expert_innenwissen vereinheitlicht werden können. Die Motivation in den Gruppen zu arbeiten ist zum Zeitpunkt der Befragung auch mit dem Wunsch verknüpft, an der politischen Verankerung und programmatischen Ausrichtung von NEOS mitzuwirken

und dazu beizutragen, dass klare Antworten auf die Problemlagen der österreichischen Gesellschaft gefunden werden können.

Diese Beobachtung ist insofern von Bedeutung, als sie das Spannungsfeld offenbart, in dem sich NEOS befindet: Zwischen den Maximen einer offenen Bürger_innenbewegung, die auf einem dialogischen Prinzip basiert und daher für unterschiedlichste Bürger_innen einen Anknüpfungspunkt für politische Beteiligung bietet und einer professionalisierten Partei, die dem äußern Zwang des permanenten „sich positionieren Müssens“ ausgesetzt ist.

Dieses Spannungsfeld ist auch charakteristisch für das Selbstverständnis der Gruppen zum Zeitpunkt der Befragung, der als Übergangsphase in der Entwicklung der Themengruppenstruktur bezeichnet werden kann. Die klare Zielorientierung der Gruppen, also die Erarbeitung eines gemeinsamen Programms oder die Entwicklung von Hintergrundpapieren für Partei und Klub, basierte auf einem deliberativen Prozess unterschiedlichster Ausformungen. Zum damaligen Zeitpunkt existierten keine akkordierten „institutionellen Schleusen oder Filter“ zur Strukturierung der Wissensarbeit, die jedoch in den meisten Fällen erfolgreich demokratische Prinzipien mit dem Ziel eines „rationalen“ und evidenz-basierten Diskurses verband.

Welche Faktoren strukturierend wirken und als informelle „Schleusen und Filter“ des deliberativen Prozesses bezeichnet werden können war und ist je nach Gruppe sehr unterschiedlich. Ein wichtiger Faktor ist beispielsweise, ob die jeweiligen Abgeordneten und deren Referent_innen fester Bestandteil der Gruppe sind und somit zu einer Verschränkung der Wissensarbeit im Parlamentsklub und in den Themengruppen beitragen oder nicht. In diesem Fall wirkt die Arbeit des Klubs strukturierend auf die Wissensarbeit in den Gruppen. In anderen Fällen sind es Expert_innen, die zu so genannten „Meet the Expert“ Treffen geladen werden, um die Arbeit in der Gruppe mit Fachwissen zu unterstützen. Mittlerweile haben sich viele Gruppen eigene Expert_innennetzwerke aufgebaut und in Eigenregie Veranstaltungen zu ihren Themenschwerpunkten organisiert. Die Wissensarbeit professionalisiert sich folglich kontinuierlich; ein Prozess, der vor allem mit Dynamiken in den Gruppen selbst zusammenhängt, und in den wenigsten Fällen von außen gesteuert wird.

Die Befragung fand zu einem Zeitpunkt statt, als über die Zukunft der damaligen „Taskforces“ noch kein klares und abgestimmtes Konzept zur Weiterführung bestand, bzw. die Frage, ob und in welcher Weise eine gemeinsame Struktur und Arbeitsweise entwickelt werden müsse, offen war. Dies betrifft auch die Art der Zusammenarbeit mit NEOS Lab und Partei, die - wenn institutionalisiert - unterschiedliche Konsequenzen für Funktion und Organisation der Themengruppen haben würde, auch was deren Außenwirkung und Verbindlichkeit nach innen und außen betrifft. Vor diesem

Hintergrund war die Gründung von NEOS Lab kein unwesentlicher Faktor für die Frage wie und unter welchen Bedingungen die Arbeit in den Themengruppen weitergeführt werden sollte.

Zweifellos fungieren die Themengruppen als Experimentierzellen für Wissensarbeit und als Möglichkeitsräume für politische Partizipation und Bildungsarbeit. Die gemeinsame Erarbeitung von Wissen ermöglicht und erleichtert politische Partizipation, bedarf jedoch der Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung nicht nur der Themengruppen, sondern auch der Räume in denen politische Bildung stattfindet. Dies ist von besonderer Bedeutung für NEOS Lab in seiner Funktion als Parteiakademie von NEOS. Auch Parteiakademien sollten Anknüpfungspunkt für die Beteiligung von Bürger_innen sein und einen Beitrag zur Entwicklung von Räumen und Formen der Beteiligung im Zeitalter der so genannten Wissensgesellschaft und der (scheinbaren) Demokratisierung von Wissen leisten.

6. Empfehlungen

Die Ergebnisse dieser ersten Befragung zeigen, dass es sich bei den Themengruppen um heterogene, dynamische, offene und sensible Gebilde an der Schnittstelle zwischen Parteipolitik, Wissensarbeit und Zivilgesellschaft handelt. Die beschriebenen Spannungsfelder sind maßgeblich mit den Herausforderungen innerhalb der Bürger_innenbewegung NEOS und den Anforderungen, die aus der notwendigen Professionalisierung der Partei entstehen, verbunden. Sie sind aber auch Ausdruck der Komplexität von Wissensarbeit, insbesondere wenn diese mit dem Anspruch verbunden ist, Anknüpfungspunkt für politische Partizipation und Zivilpolitik zu sein.

Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der Tatsache, dass sich die Themengruppen zunächst als Ausdruck und zwischenzeitlich als konstituierendes Element einer Bürger_innenbewegung entwickelt haben, lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:

1. Die Themengruppen sollten als experimentelle Zellen evidenzbasierter kollaborativer politischer Arbeit und als wissenszentriertes offenes Format für die breite Einbindung von Bürger_innen weiter ausgebaut werden.
2. Die Wissensarbeit in den Themengruppen sollte weiterhin gleichermaßen Expert_innen als auch interessierten Bürger_innen die Möglichkeit zum Austausch und zur Mitarbeit bieten, anstatt zu reinen Professionalisten- oder Laienforen zu werden.
3. Die Arbeit in den Themengruppen sollte evidenzbasiert sein und einen wissensbasierten und politischen Diskurs ermöglichen, der die Diversität in der Gruppe abbildet, unterschiedliche Expert_innenmeinungen respektiert, einbezieht und in den Faktenpapieren/Empfehlungen/Expert_inneneinladungen berücksichtigt.
4. Die Themengruppenarbeit und die Produkte, die aus dieser Arbeit entstehen, sollten sichtbar und möglichst einfach zugänglich sein.
5. Die ehrenamtliche Arbeit der Leiter_innen und Mitglieder von Themengruppen sollte sich insbesondere auf die Wissensarbeit konzentrieren und Raum für offenen Diskurs mit einer Zielorientierung verbinden.
6. Der Vernetzungsgrad zwischen Themengruppen und Partei, Parlamentsklub sowie Lab sollte hoch sein, etwa dadurch, dass Repräsentant_innen dieser regelmäßig in den Gruppen mitarbeiten und diese in ihren Möglichkeiten unterstützen.
7. Es sollte (etwa im NEOS Lab) aktiv an der Entwicklung und Weiterentwicklung von Instrumenten für ein angemessenes Wissens- und Organisationsmanagement gearbeitet werden. Darauf aufbauend sollte ein Schulungsangebot für Themengruppenleiter_innen entwickelt werden.
8. Maßnahmen zur Steigerung der Diversität innerhalb der Gruppen sind umzusetzen. Dies betrifft die Herkunft, das Geschlecht und das Alter der Teilnehmer_innen. Die Gruppen sollten Ausdruck einer offenen Gesellschaft und den Prinzipien der Wertschätzung verpflichtet sein.
9. Die Themengruppen dürfen nicht instrumentalisiert werden als reine Wissensproduzenten und Dienstleister für Partei, Parlamentsklub und Parteiakademie. Sie sind offene Räume der Wissensarbeit und sollten das Recht erhalten, Themen und Inhalte proaktiv in die Arbeit von Partei, Klub und Lab einbringen zu dürfen. Entsprechende Richtlinien sollten gemeinsam mit den Gruppen und auf Initiative und Vorarbeit von NEOS Lab ausgearbeitet werden.
- 9½ Aufgrund des rasanten Wachstums der Themengruppen, und deren zentrale Bedeutung für die programmatische Arbeit von NEOS, sollte diese Studie in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.

7. Anhang

1.5 Tabellarischer Anhang zur Befragung der Taskforcemitglieder⁹

Tabelle 1: NEOS Mitgliedschaft

Ich bin schon NEOS-Mitglied	66,6%
Ich ziehe es in Erwägung	26,9%
Ich möchte keiner Partei beitreten	6,5%

Tabelle 2: Motive zur Mitarbeit an Themengruppen

Politik gestalten	96,7%
Wissen einbringen	87,0%
Diskussionen führen	85,9%
Abwechslung vom Alltag	85,9%
Wissen erhöhen	83,7%
Produktivität einbringen	83,7%
Teil eines Teams zu sein	83,7%
Politisch aktiv sein	65,2%
Inhaltlich arbeiten, ohne weiteres Engagement	64,1%
Anerkennung	21,7%

⁹ Die Prozentzahlen beziehen sich auf gültige Angaben und enthalten keine fehlenden Angaben. Tabellen, deren gesammelte Ergebnisse knapp unter oder über 100% ergeben sind Rundungsfehler.

Tabelle 3: Ziele der Mitwirkung an den Taskforces

Lösungsorientierte Faktenanalyse und Expertise	41,0%
Gemeinsames Problemverständnis zu erarbeiten	29,0%
Konkretes für Partei oder Klub zu erarbeiten	21,0%
Individuelle Vorbereitung.	8,0%

Tabelle 4: Erwartungen an NEOS Lab

Beratung bei der Beiziehung von Expert_innen	58,1%
Veranstaltung von gemeinsamen Treffen mit thematisch ähnlichen Taskforces	59,1%
Veranstaltung von gemeinsamen Treffen mit allen anderen Taskforces, um ein gemeinsames Vorgehen und Kohärenz zwischen den Ergebnissen der Taskforces bei der Erarbeitung von Stellungnahmen sicherzustellen	45,2%
Veranstaltung von Informationstreffen mit Mitgliedern der Fraktion oder der Parteiführung	58,1%
Seminare oder sonstige Veranstaltungen mit Expert_innen aus dem Inland	71,0%
Seminare oder sonstige Veranstaltungen mit Expert_innen aus dem Ausland	63,4%

Tabelle 5: Bereitschaft zu inhaltlichem Input in das NEOS Lab

Ja, ich/wir bereiten Stellungnahmen vor, die als Druckwerke und/oder elektronische Texte publiziert werden können	13,2%
Ich persönlich wäre sehr daran interessiert.	65,9%
Es ist sicher eine gute Idee, aber ich persönlich möchte lieber nicht publizieren.	20,9%

Tabelle 6: Zugang zur Information über die Existenz der Taskforce

Über meinen Bekanntenkreis.	6,7%
Ich wurde von dem/ der Taskforceleiter_in angesprochen.	12,2%
Ich habe von den Taskforces gehört und bin auf die Gruppe zugegangen.	38,9%
Ich war schon vorher bei NEOS aktiv und wurde von dem/der Taskforceleiter_in angesprochen.	6,7%
Ich war schon vorher bei NEOS aktiv und wollte mich stärker der inhaltlichen Arbeit widmen.	35,6%

Tabelle 7: Dauer der Mitgliedschaft in der Taskforce

Seit länger als einem Jahr	35%
6 Monate - 1 Jahr	30%
weniger als 6 Monate	35%

Tabelle 8: Geschlecht der Taskforcemitglieder¹⁰

Weiblich	17,4%
Männlich	80,4%

Tabelle 9: Altersstruktur der Taskforcemitglieder

Unter 21	2,2%
Zwischen 21 und 27	3,2%
Zwischen 28 und 41	37,6%
Zwischen 42 und 55	39,8%
Zwischen 56 und 65	14,0%

¹⁰ Hier sind jene Mitglieder nicht eingeschlossen, die sich keiner der Kategorien zugehörig fühlen (Schwule, Lesben, Transgender, oder jene, die aus „Political Correctness“ keine Angaben dazu machen wollten. Es handelt sich dabei um 6% der Befragten.

Über 65	3,2%
---------	------

Tabelle 10: Beruflicher Status

Selbständige	43,5%
Arbeiter_innen und Angestellte	44,6%
Studierende	5,4%
Pensionist_innen	4,3%
Nicht Erwerbstätige (außer Studierende und Pensionist_innen)	2,2%

Tabelle 11: Beruflicher Hintergrund

Unternehmensberatung	17,3%
Juristischer Bereich	16,0%
Bildung und Ausbildung	13,3%
Forschung und Entwicklung	9,3%
Medizin und Gesundheit	8,0%
Industrie- und Technologiebereich	8,0%
Kunst und Kultur	5,3%
Kommunikation und Werbung	5,3%
Sonstige	17,5%

Tabelle 12: Auslandserfahrung

Ich habe auch im Ausland gelebt.	38,5%
Ich bin in Österreich geboren, aufgewachsen und lebe hier.	61,5%

Tabelle 13: Politische Erfahrung

Politisch interessiert, aber noch nie aktiv.	37,0%
Aktiv, aber nie parteipolitisch engagiert.	13,0%
In parteinahen Organisationen aktiv	17,4%
Parteimitglied, aber kaum aktiv.	4,3%
Aktives Parteimitglied	17,4%
Sonstiges (in diversen Funktionen)	10,9%

Tabelle 14: Politische Präferenzen (vor der Vereinigung NEOS-LIF)

ÖVP	46,5%
LIF	26,7%
Keiner Partei nahe stehend	25,6%
Grüne	19,8%
Sonstiges (bitte angeben)	13%
SPÖ	5,8%
Diese Frage möchte ich nicht beantworten	1,2%
BZÖ	0,0%

Tabelle 15: Erwartungen an die Arbeit in der Taskforce

Freie Diskussion	4,3%
Grundlagenarbeit	11,7%
Wissensarbeit mit unmittelbarer Relevanz für Klub oder Partei	52,1%
Eine Mischung aus Grundlagenarbeit und Relevanz zum Thema der TF	31,9%

Tabelle 16: Wissensgrundlage für die Mitarbeit

Beschäftigung mit den Themen in der Freizeit	28,7%
Erfahrungswissen aus der Praxis	42,6%
Durch einschlägige Expertise	28,7%

Tabelle 17: Informationsquellen

Internet	67%
Expert_innen	67%
Wissenschaftliche Publikationen	58%
Tages- & Wochenzeitungen	57%
Soziale Netzwerke	29%
Ausschließlich eigene Erfahrung	28%

Tabelle 18: Verwendung europäischer Quellen

ALDE	6%
European Liberal Forums (ELF)	3%
Andere europäische liberale Parteien	2%
Europäisches Parlament und/oder Europäische Kommission	9%

Tabelle 19: Beschäftigung mit den Mitbewerbern

Keine Beschäftigung mit Mitbewerbern	34%
Mit Stellungnahmen und Positionen der Mitbewerber	33%
Gerade erst mit der Arbeit angefangen	33%

Tabelle 20: Vorbereitung auf die Arbeiten in der Taskforce

Ich habe keine Zeit mich richtig vorzubereiten	8%
Ich bereite mich individuell vor	54%
Ich bereite mich mit Hilfe des Protokolls vor	8%
Ich arbeite an Dokumenten weiter, die dann in der nächsten Sitzung zur Diskussion gestellt werden	30%

Tabelle 21: Erwartete "Produkte" der Taskforces

Programmatische Beiträge	44%
Briefings und Beratung	27%
Beiträge zu aktuellen Themen	29%

Tabelle 22: Regelmäßigkeit der Mitarbeit

Noch nie ein Treffen versäumt	17,9%
Häufig teilgenommen	41,1%
Gelegentlich teilgenommen	41,0%

Tabelle 23: Einbindung in administrative und organisatorische Aufgaben

Überhaupt nicht	60,0%
Ich übernehme gelegentlich die eine oder andere Aufgabe	28,0%
Ich bin fix für einen Aufgabenbereich vorgesehen	12,0%

Tabelle 24: Interaktion zwischen den Sitzungen

Es gibt keine Kommunikation	6,8%
Es werden Protokolle verschickt	42,0%
Die Protokolle stehen elektronisch zur Verfügung	20,5%
Wichtiges Informationsmaterial, etwa Artikel, Dokumente und Statistiken stehen elektronisch auf einer Plattform zur Verfügung	12,5%
Hier fehlen die Erfahrungswerte	18,2%

Tabelle 25: Konflikte zwischen Expert_innen und den anderen Mitgliedern der Taskforce

Problemlos	21,6%
Sachliche, aber lösungsorientierte Auseinandersetzungen	33,0%
Hinderliche Konflikte	8,2%
Noch keine Erfahrung	37,1%

Tabelle 26: Gesamteindruck

Zusammenarbeit verläuft harmonisch	44,7%
Diskussionen inhaltlicher Natur, aber (noch) zu keiner gemeinsam Meinung	22,3%
Hinderliche unsachliche Konflikte	5,3%
Noch keine Erfahrungswerte	27,7%

1.6 Einige Kennziffern zur Befragung der Taskforceleiterinnen und -leiter¹¹

Tabelle 27: Auswahl der Taskforceverantwortlichen

Wird von der Taskforce gewählt	8
Ist von der Partei eingesetzt	17
Sonstiges ("hat sich so ergeben")	4

Tabelle 28: Geschlecht der Taskforceverantwortlichen

Männlich	17
Weiblich	11

¹¹ Da insgesamt 29 Taskforceleiter_innen befragt werden konnten, werden die Ergebnisse nicht quantitativ-tabellarisch, sondern nur qualitativ berichtet. Einige illustrative Daten werden hier wiedergegeben, allerdings in absoluten Werten und nicht prozentual, weil Prozentangaben in diesem Fall die Optik verzerren würde.

Tabelle 29: Frauenanteil in der Taskforce in der Sicht der Taskforceverantwortlichen

Sie bilden eine Minderheit.	21
Das Verhältnis ist ausgewogen.	6
Der Anteil der Frauen liegt deutlich über 50%.	1

Tabelle 30: Politische Präferenzen (vor der Vereinigung NEOS-LIF)

ÖVP	10
SPÖ	1
Grüne	3
LIF	6
BZÖ	0
Keiner Partei nahe stehend	8
Diese Frage möchte ich nicht beantworten	1

Tabelle 31: Beruflicher Status

Nicht Erwerbstätige (außer Studierende und Pensionist_innen)	2,2%
Arbeiter_innen und Angestellte	44,6%
Selbständige	43,5%
Studierende	5,4%
Pensionist_innen	4,3%

Tabelle 32: Berufliche Tätigkeit

Unternehmensberatung	17,3%
Juristischer Bereich	16,0%

Bildung und Ausbildung	13,3%
Forschung und Entwicklung	9,3%
Medizin und Gesundheit	8,0%
Industrie- und Technologiebereich	8,0%
Kunst und Kultur	5,3%
Kommunikation und Werbung	5,3%
Sonstige	17,5%

Tabelle 33: (Frühere) Parteipräferenzen

ÖVP	46,5%
LIF	26,7%
Keiner Partei nahe stehend	25,6%
Grüne	19,8%
Sonstiges (bitte angeben)	13,0%
SPÖ	5,8%
Diese Frage möchte ich nicht beantworten	1,2%
BZÖ	0,0%

1.7 Taskforces zum Zeitpunkt der Befragung

- Wirtschaft / Standort / Steuern
- Bildung
- Gesundheit & Pflege
- Landesverteidigung
- Integration
- Pensionen
- Internationale Politik
- Kunst & Kultur
- Umwelt / Nachhaltigkeit
- Energie
- Familie / Frauen / Gleichbehandlung
- Arbeit & Soziales
- Demokratie
- Europa
- Justiz
- Stadtentwicklung, Raumordnung
- Arbeitsgruppe TTIP
- Landwirtschaft
- Jugend
- Sport
- Tierschutz
- Wohnen
- EPU
- Ethische Grundfragen
- Medien
- Netzpolitik
- Wissenschaft, Forschung & Entwicklung
- Bürger_innenrechte / Innere Sicherheit
- Internationaler Politikvergleich und Auslandsösterreicher_innen